



betreten; er kann dem russischen Volke Verfassung und Parlament geben; er kann das große thronerbe Ungeheuer zu einem lebenden und fühlenden freien Staat umgestalten und dadurch seinen Thron vom Fandulstgesprengelwerden, Europa für lange Zeit von der Kriegsgefahr befreien.

Politische Uebersicht.

Der Zwischenfall Ratkoff bildet noch immer den Hauptgegenstand der Discussion in den politischen Kreisen. Alle ernsthaften Leute haben den Ausfall Ratkoffs gegen die russische Diplomatie lebhaft bedauert und sich gefragt, ob in einem autokratisch regierten Lande der Minister des Auswärtigen oder irgend ein anderer Functionär sich hätte erlauben dürfen, eine andere Politik, als die seines Souveräns zu verfolgen und ein Schriftstück zu veröffentlichen, das mit dem Willen des Souveräns nicht übereinstimmt.

Die Nachricht, daß Giers wegen Ratkoffs Auftreten seine Demission eingereicht habe und daß Schuwaloff sein Nachfolger werden solle, wird von der „Nationalzeitung“ nur unter Reserve mitgetheilt. Indessen ist es Thatsache, daß Schuwaloff am 31. v. plötzlich von Berlin nach Petersburg abgereist ist.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah unterm 31. v.: Unsere Vahsi-Bozuz hatten am 27. d. einen Kampf mit einer Bande des Debeb, welche einen Verlust von einem Toden zu haben scheint. Am 28. d. wurde eine Compagnie unserer Tirailleurs bei einer Excursion von Arkiso gegen Ghedam mit Gewehrschwüben seitens der Bande Debebs empfangen. Nach einem kurzen Kampfe zog sich die Bande auf die Höhe bei Ghedam zurück und scheint einen Verlust von 4 Toden und 20 Verwundeten erlitten zu haben.

Der Papst erklärte gegenüber der Familie Bannutelli's, daß Cardinal Bannutelli demnach zum Staatssecretär ernannt wird. — Nach vatikanischen Gerüchten wird Unterstaatssecretär Mocenni zum Nuntius in Wien und Galimberti zum Nuntius in München ernannt werden, wo die Nuntiatursur zur ersten Classe erhoben wird und von wo die Angelegenheiten mit Preußen verhandelt werden sollen.

Das „Journal de St. Petersburg“ constatirt gegenüber den indischen Depeschen, welche dem Emir von Afghanistan die Absicht zuschreiben, einen heiligen Krieg gegen Rußland zu führen, daß nichts die feindselige Haltung des Emirs gegen Rußland motiviren würde. — Im Uebrigen seien die Verhandlungen, welche in Betreff der Feststellung der afghanischen Grenze in Petersburg wieder aufgenommen werden sollen, eher geeignet, das Unbegründete der fraglichen Gerüchte darzutun.

Herr Nelidoff hat der Pforte auf den vom Sultan in der jüngsten Audienz geäußerten Wunsch, Rußland möge seinen Candidaten für den bulgarischen Thron präsentieren, noch keine Antwort ertheilt. Man glaubt, daß Botschafter Nelidoff die Antwort Rußlands auf den Wunsch des Sultans, nach Eintreffen seiner Instruction, in einer neueren Audienz mittheilen wird.

Man tritt in Bukarest den Combinationen entgegen, welche den jüngsten Aufenthalt des rumänischen Königspaares in Wien mit Verhandlungen über die Neutralität Rumäniens in Verbindung bringen. Insofern die rumänischen Neutralitäts-Verhandlungen augenblicklich realisirbar sind, haben dieselben schon im Anschlusse Rumäniens an Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre Deckung gefunden; die Erwirkung einer vollständigen Neutralitäts-Garantie aber sei im gegenwärtigen Augenblicke ebensowenig erreichbar als vor 5 oder 10 Jahren.

Die Pforte, welche Kenntniß von der Ansammlung russischer Freiwilligen in Geni erhalten hat, telegraphirte an Maxime Gendi, den türkischen Generalkonul in Galatz, um weitere Informationen. Thatsächlich haben zahlreiche bulgarische Emigranten, darunter Popom, eini Secretär des österreichischen Directors für Inneres, sich nach Geni begeben. Andere bulgarische Emigranten versuchten aus Konstantinopel via Saloniki nach Bulgarien zu gelangen, wurden jedoch von den bulgarischen Militär-Autoritäten in Serres arreirt. — Die meisten bulgarischen Emigranten haben in Folge erhaltener Weisung mittelst Schnelldampfers sich nach Odessa begeben. Sie erhielten freie Fahrt, Verpflegung und eine bestimmte Geldsumme. Die Gasthausbesitzer, bei denen diese Emigranten hier wohnten, erhielten vom russischen Consulate die Versicherung, daß die Summen, welche die abreisenden Bulgaren ihnen schuldeten, pünktlich bezahlt werden sollen.

Die nach den Vorfällen in Rußischul verhafteten politischen Persönlichkeiten in Sophia wurden, mit Ausnahme Karawelow's und Nikiforow's, in Freiheit gesetzt. Die Letzteren soll-n demnach in einer Stadt im Innern des Landes internirt werden. Ungeachtet gewisser Behauptungen seitens der hiebei interessirten Personen wird berichtet, daß Nizya Bey keine Absicht kundgab, demnach Sophia verlassen zu wollen.

Sigung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 4. April. Die heutige Sitzung eröffnete Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeyer kurz nach 4 Uhr Nachmittags.

Vor Uebersetzung der Tagesordnung interpellirte Advocat Samuel Borger den Vorsitzenden in Angelegenheit der Regulirung der Auffahrt

aus der Salzgasse und der Abtragung des Salzhurmes, welche Gründe vorhanden waren, daß der Magistrat dies bisher durchzuführen unterlassen hat und ob derselbe überhaupt die Absicht hat, die nöthigen Schritte baldigt zu thun.

Weiters interpellirte Archivar Franz Zimmermann den Vorsitzenden in Bezug auf den vor ungefähr 2 1/2 Jahren gefaßten Beschluß der Stadtvertretung, über die Ueberwachung der Gebahrung mit Gemeindegeldern Bericht zu erhalten.

Der Vorsitzende stellte die Beantwortung beider Anfragen für die nächste Sitzung in Aussicht. Der Salamisfabrikant G. Kummeler beantragte sodann, von der Reihenfolge der Punkte der Tagesordnung abzusehen und der Dringlichkeit und Wichtigkeit wegen vorerst das Gesuch der hiesigen Fleischauger-Genossenschaft um Regelung des Fleischverkaufs durch Fremde in Beratung zu ziehen.

Dem zum Beschlusse erhobenen Antrage Kummeler's gemäß wurde daher mit der Verhandlung dieses Gesuches, welches vom 1. November 1886 datirt, begonnen; dasselbe ist sehr umfangreich gehalten, erläutert die den hiesigen Fleischaugern durch den Fleischverkauf von Fremden erwachsenden bedeutenden materiellen Nachtheile, weist auf die Gefahren in sanitärer Beziehung hin, welchen das Publicum beim Ankaufe solchen anderwärts geschlachteten Viehes ausgesetzt und dessen zweifelhafte Qualität auf hiesigem Markte zu bestimmen nahezu unmöglich ist, und ersucht mit Bezug auf die diesbezüglichen Punctionationen des G. A. XVII vom Jahre 1884 um Schaffung eines den Fleischverkauf durch Fremde beschränkenden Statutes. Von Seite des Magistrates wurden daraufhin bei verschiedenen Städten des Landes diesbezügliche Erkundigungen eingezogen und dementsprechend im Sinne des neuen Gewerbegesetzes ein Statut entworfen.

Stellvertreter Josef Connerth erklärte sich unter Wiederholung mehrerer in dem Gesuche der Fleischauger-Genossenschaft angeführten Gründe gegen eine Regelung des Fleischverkaufs und beantragte den am 31. Juli 1884 gefaßten Beschluß der Stadtvertretung, wonach der Verkauf von Rind-, Kalb- und Büffelfleisch Fremder nur an Wochen- und Jahrmärkten, dagegen jener von Hammel- und Schweinefleisch täglich gestattet ist, auch fernerhin aufrechtzuerhalten.

Dr. Aurel Brode, Director der „Transilvania“, stimmte dem Antrage Josef Connerth's zu mit dem Bemerkten, daß in dem Gesuche der hiesigen Fleischauger-Genossenschaft kein einziger triftiger Grund angeführt sei, welcher eine Regelung des Fleischverkaufs als notwendig erscheinen ließe, sondern einzig und allein nur die Concurrenz, die ja übrigens auch unter den hiesigen Fleischaugern selbst besteht, die Geschäftler zu diesem Schritte veranlaßt hat. Er führte des Weiteren aus, daß man überall dahin trachtet, das Fleisch je billiger kaufen zu können, und sei es ihm daher unbegreiflich, wie man gerade in hiesiger Stadt den freien Fleischverkauf zu Gunsten der Fleischauger beschränken und dadurch die Vertheuerung des Fleisches herbeiführen will.

Kaufmann Josef Wagner unterstützte ebenfalls den Antrag Josef Connerth's. Salamisfabrikant Georg Kummeler erklärte sich mit der Fassung des Statutentwurfes nicht einverstanden, da in demselben für die hiesigen Salamisfabrikanten keine Bestimmung enthalten ist.

Sparrcaffa-Director Dr. Karl Wolff sprach sich in sanitärer Beziehung für die Annahme des Statutes aus; Michael Henel befürwortete ebenfalls die Annahme des Statutes. Polizeidirector J. Drotkoff erwiderte vom Standpunkte des Magistrates, daß durch die Schaffung dieses Statutes nicht im Entferntesten die betonte Ausschließung der Concurrenz beabsichtigt wird.

Nachdem der Antrag Josef Connerth's bei der Abstimmung fiel, wurde die Regelung des Fleischverkaufs zum Beschluß erhoben und das Statut im Allgemeinen angenommen. Advocat Samuel Borger beantragte hierauf, die Beratung des Statutes für eine nächste Sitzung zu vertagen, indem dasselbe den Mitgliedern der Stadtvertretung erst am 2. April zugestellt wurde und daher ein gründliches Studium desselben in so kurzer Zeit unmöglich gewesen.

Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt und in die Specialberatung des Statutes eingegangen; an derselben theilnahmen sich mehrere Mitglieder recht lebhaft und widerstrebend. Der wichtigste Beschluß, welcher über Antrag Friedrich Feir's gefaßt wurde, ist jener, daß der Verkauf des Schweinefleisches durch dieses Statut in keiner Weise beeinträchtigt wird, mithin derselbe nach wie vor jeberzeit und Jedermann gestattet ist.

Die Beratung des Statutes, welches wir im Anschlusse an den heutigen Sitzungsbericht vollinhaltlich mittheilen, nahm drei Stunden in Anspruch, so daß der Vorsitzende die Sitzung erst nach 1/8 Uhr Abends schließen konnte. Die Verhandlung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde für morgen Dienstag den 5. d., 4 Uhr Nachmittags, vertagt.

Statut der Stadt Hermannstadt über die Regelung des Fleischverkaufes.

§ 1. In Hermannstadt darf nur dasjenige Rind-, Büffel- und Kalbfleisch zum Verkauf gelangen, welches von einem Gewerbetreibenden, der auf Grund des XVII. G. A. vom Jahre 1884 die Befugniß besitzt, unter Beobachtung der polizeilichen Vorschriften erzeugt worden ist.

§ 2. Der tägliche Verkauf der im § 1 genannten Fleischgattungen, sowie des Lamm- und Hammelfleisches, ist ohne örtliche Beschränkung der Verkaufsstellen bloß den hiesigen Wohnhaften und in den hiesigen Gewerbetreibenden eingetragenen Erzeugern gestattet, während Fremde, gemäß § 1 in ihrem Wohnorte besetzte Erzeuger Rind-, Büffel- und Kalbfleisch bloß an den Wochenmärkten, — jedoch nur auf einem bestimmten Plage und in einer beschränkten Anzahl von Verkaufsstellen (Concurrenzplätze genannt) ausbieten dürfen.

Der Verkauf von Lamm- und Hammelfleisch ist an den Wochenmärkten Jedermann, also auch fremden Personen, auf dem hiezu bestimmten Plage frei gestattet. Den in den hiesigen Gewerbetreibenden eingetragenen Kürschnern ist es gestattet, Fleisch von Lämmern, welche dieselben in Ausübung ihres Gewerbebetriebes geschlachtet haben, täglich zu verkaufen.

§ 3. Als Verkaufsplatz für die fremden Erzeuger (§ 2) wird die Saggasse bestimmt. Die Anzahl der Verkaufsstellen wird a) für Rindfleisch auf höchstens 8, b) für Kalbfleisch auf höchstens 8 festgesetzt.

§ 4. Nach Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses in Hermannstadt sind auch die Pächter der im § 3 bezeichneten Verkaufsstellen, vom Tage der Eröffnung des Schlachthauses an, den Bestimmungen des zu erläßenden Schlachthaus-Regulatives über den Betrieb des Schlachthauses und den Schlachtungszwang unterworfen.

§ 5. Die Verkaufsstellen für fremde Erzeuger (§ 3) werden vom Magistrat im Wege öffentlicher mündlicher Licitation, wobei auch schriftliche Offerte zugelassen werden, und von welcher die hiesigen Gewerbetreibenden ausgeschlossen sind, an den Meistbietenden auf die Dauer von 3 Jahren verpachtet.

Bei Vergebung dieser Verkaufsstellen finden im Allgemeinen jene Vorschriften, welche sonst bei städtischen Verpachtungen Geltung haben, Anwendung und sind dieselben in die abzuschließenden Pachtverträge aufzunehmen. Mehr als eine Verkaufsstelle darf kein fremder Erzeuger pachten.

§ 6. Die Verkaufsstände, — in welchen von den hiesigen oder fremden Erzeugern Rind-, Büffel- und Kalbfleisch ausgeboten wird, müssen gedeckt sein und dürfen die Breite von 2,50 Meter und die Tiefe von 2 Meter nicht überschreiten.

Der Verkauf von Lamm- und Hammelfleisch ist nur von einfachen Schragen oder auch auf Rahmen von höchstens 2 Meter Länge gestattet. Der bisher übliche Verkauf des Hammelfleisches von den Wägen ist nicht mehr zulässig.

§ 7. Schmeer, Fett, Speck, Würste und dgl. dürfen wie bisher von Jedermann, also auch von fremden Personen, an Wochenmärkten feilgeboten werden.

§ 8. Gemäß § 55 des XVII. G. A.: 1884 wird verfügt, daß die hiesigen Fleischauger den begonnenen Gewerbebetrieb nicht nach Belieben unterbrechen dürfen, sondern gehalten sind, die Absicht, denselben einzustellen, bei der Gewerbebehörde anzumelden, und auf deren Anordnung diesen Betrieb bis zu der von der Gewerbebehörde festgesetzten, die Dauer von drei Monaten nicht übersteigbaren Zeit fortzusetzen. Diese Bestimmung findet auf jene fremde Erzeuger, welche eine der Concurrenzplätze (§ 2-3) erhanden haben, keine Anwendung.

§ 9. In allen Verkaufsstellen, wo Rind-, Büffel- und Kalbfleisch ausgeboten wird, sind die Preise nach dem Gewichte auf einer Tafel ersichtlich zu machen; auch ist in Verkaufsstellen, wo Büffelfleisch verkauft wird, an leicht sichtbarer Stelle auf einer Tafel ersichtlich zu machen, daß dort Büffelfleisch verkauft wird.

In einer und derselben Verkaufsstelle darf nur entweder Rindfleisch, oder Büffelfleisch, oder Hammelfleisch verkauft werden. Kalb- und Lammfleisch darf auch gemeinschaftlich, jedoch nicht auch zugleich mit einer anderen Fleischgattung, ausgeboten werden.

§ 10. Derjenige Fleischverkäufer, welcher die Bestimmungen der §§ 1 und 2 des gegenwärtigen Statutes übertreift, ist — insofern nicht eine nach dem Strafgesetze oder einer besonderen Verordnung zu ahnende Handlung oder Unterlassung vorliegt — von der ermittelnden Gewerbebehörde gemäß § 156 des XVII. G. A. vom Jahre 1884 mit Geld bis zu 50 fl. zu bestrafen.

§ 11. Derjenige Fleischverkäufer, welcher entgegen den Bestimmungen des § 9 des gegenwärtigen Statutes in einer und derselben Verkaufsstelle verschiedene Fleischgattungen gemeinschaftlich ausbietet, oder die Preise der nach dem Gewichte ausgebotenen Fleischgattungen an seiner Verkaufsstelle nicht ersichtlich macht, oder, wenn er Büffelfleisch verkauft, dies durch eine entsprechende Aufschrift kenntlich zu machen unterläßt, ist von der Polizeibehörde mit Geld bis zu 20 fl. zu bestrafen.

§ 12. Derjenige Fleischverkäufer, welcher entgegen den Bestimmungen des § 8 den begonnenen Gewerbebetrieb unterbricht, oder das Gewerbe nach erfolgter Anmeldung, es aufzugeben, — nicht bis zum Ablauf des behördlich bestimmten Termines, — oder nur in einer Weise betreibt, welcher zur Umgehung seiner Verpflichtung dient, ist gemäß § 158 (XVII. G. A. vom Jahre 1884) mit Geld von 100 fl. bis 300 fl. ö. W. zu bestrafen.

§ 13. Derjenige Fleischverkäufer, welcher die Bestimmungen des § 6 des gegenwärtigen Statutes übertreift, ist von der Polizeibehörde mit Geld bis zu 20 fl. ö. W. zu bestrafen.

§ 14. Die in den §§ 10 und 12 angeführten Geldstrafen sind zu Zwecken des gewerblichen Unterrichtes in Hermannstadt zu verwenden, die in den §§ 11 und 13 bezeichneten Geldstrafen fließen in den Hermannstädter Armenfond.

Im Falle Uneinbringlichkeit der Geldstrafen ist bei Umwandlung derselben in Haft in Stelle einer Geldstrafe bis zu 2 fl. ein 12-stündiger, von 2-10 fl. ein ein tägiger und für jede weitere Summe von 10 fl. je ein Tag Arrest festzusetzen.

§ 15. Insofern der am 31. Juli 1884 hinsichtlich der Fleischausbietetung durch fremde Personen gefaßte Beschluß der Stadtvertretung mit den Bestimmungen des gegenwärtigen Statutes im Widerspruch steht, tritt derselbe außer Kraft.

§ 16. Derjenigen, welche das Fleischaugergewerbe auf Grund einer vor dem 1. October 1884 erworbenen Gewerbebefugniß betreiben, sind gleichfalls verpflichtet, die Bestimmungen dieses Statutes einzuführen.

§ 17. Gegenwärtiges Statut tritt 15 Tage nach erfolgter höherer Genehmigung in Wirksamkeit.

Hermannstadt, am 5. März 1887. Der Magistrat.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6 April. — (Ihre Majestät die Königin) hat am 3. d. Abends um 9 Uhr die Hauptstadt verlassen und die Reise nach Herkulesbad angetreten. Im Laufe des Vormittags wurde die Direction der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft verständigt, daß die Königin schon um 7 Uhr Abends im Bahnhofe eintreffen werde, zu welcher Stunde der Separatbahnhof in Bereitschaft zu stehen habe, da Ihre Majestät die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges in ihrem Salonwagen zu verbringen gedenke. Am Berron herrschte die tiefste Kälte, als Ihre Majestät um 7 Uhr 20 Minuten in Begleitung der Hofdame Frau v. Majláth und des Oberhofmeisters Baron Kopcsa eintrat. Vor dem Hofwartealon stand bereits der Separatbahnhof, welcher dem reglementmäßigen Courierzug vorauszugehen hatte. Es war kein Publicum anwesend und auch die Ober-Inspectoren Hübner und Leitner und Stationschef Littmann waren nur in dienstlicher Eigenschaft anwesend. Die Königin trug einen dunklen Reizeanzug und war tief verschleiert. Ihre Majestät durchschritt rasch den Hofwartealon und begab sich direct in den Salonwagen des bereitgestellten Zuges. Auch die Suite Ihrer Majestät occupirte den Zug, der sodann aus der Halle fuhr und vor dem Ausgang derselben auf einem Seitengleise Halt machte. Ihre Majestät begab sich alsbald zur Ruhe, während der Zug noch anderthalb Stunden auf dem entlegenen Bahnhofsplatze still stand. Erst als um 9 Uhr Abends der Wiener Courierzug eintraf, dampfte der Hofzug aus dem Bahnhofe. Den Zug begleiteten bis Bozias die Inspectoren Mödmer, Kirchner und Storch.

— (Stadtvertretung.) Die gestern fortsetzungsweise stattgehabte Verhandlung der vorgestern unerledigt gebliebenen Gegenstände nahm zweieinhalb Stunden in Anspruch. Ueber den Verlauf der Sitzung werden wir im morgigen Blatte.

— (Concert Jacob Nagy.) Das im Saale zum römischen Kaiser unter Mitwirkung eines Streichquintettes der Stadtkapelle sowie eines Streichquartetts der Wott'schen Kapelle von dem Hirtenschaalmeisterten Jakob Nagy veranstaltete Concert bot des wirklich Schönen so Manches und von Denjenigen, so dasselbe besucht, dürfte sicherlich Niemand es bedauern, den Genuß, etwas Außerordentliches zu hören, sich vergönnt zu haben. Herr Jacob Nagy ist Meister auf seinem Instrumente und vermag auf demselben Stücke vorzutragen, die außer ihm auf diesem höchst primitiven Tonzersinger schwerlich noch Jemand hervorbringen im Stande sein dürfte.

In seinem Programme wurde Herr Nagy allen hier lebenden Nationen gerecht und trug die Introduction und Variationen über die „Reigen Gedanken von G. M. v. Weber“ mit derselben außerordentlichen Fertigkeit vor, wie das ungarische Volkslied „Repülj fessékem“. „Ábránd es a fülemlelk a Margit szigeten“, des „Nagyszerű egyveleg“, dann die „Fantasia de cantece românesei“ und „Un tablou din vales Hagegului in Transilvania“, von denen das letztere, ganz ohne jede Begleitung executirt, überaus wohl gefiel und noch größeren Beifall sich

errang, a welchen de und geipert führung von A. G. karten für (à 15 fr.) Aufführung. — August W. wirkung d. schafftsbaue find: Cerc. Stehplaz B. Buchhandl. — (G. der Schulle Titel die B. dasselbe in. — (G. Sohn des J. von 12 Jah. den 6. d. v. — (G. Almas Get. Patrouille w. entlassen we. ams, wo es. Heltau dur. — (G. 2. d.: Im ausgebroch. Obergelpan. blicklichen A. gelungen, a. Schilderung aus Höchst. Dieser Bet. Michal v. v. vertheilt. O. Oberstudien. Zeugen des. die königlich. — (G. den 2. Apr. und ganz. Repertoirstü. spiel von G. publicum an. öffentlichen. G. Gesellschaft. Publicum n. Mittelrolle (G. Dorn, die g. wurden aus. Nadler (H. schäftigen R. der Fürstin. auf die Zub. U. Endlic. als vaterl. über unsere. Sonntag der. vor ganz a. Ueber das G. berufener F. Das Schick. vphologisch. sich in Wabr. in eitel Har. Menschenjele. zum Rumau. seinen Stam. seine Fehler. Aufführung. Haus auch a. Haupt- und. Palme des. v. Nürnberg. tiefen in d. so neigt sich. Die Wirtun. Macht der. Er wurde au. geitert lauch. Aber auch G. seines Herma. bedeutender. maßlin, in d. mann's, von. will uns frei. wenn diese be. war im Edic. Priefstin, F. willen man d. kann. Ferner. Arcuzister), (Hauptling de. die Costüme be. gut gewählt, a. konnte. — (Fr. Koller Comita. lungene Georg. weiters 59). sind bis 1. A. einzuladen. — (G. wurde in G. Spatenhich g. führt. An d. Gabriel Ugr. und die Vert. Die Festverja. v. Baros's. graphischen. tereffen des G. bilden. — De.

hiesigen ober...

von einfachen...

in wie bisher...

verfügt, daß...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

den Bestim...

ertrag, als die anderen, übrigens ebenfalls vorzüglichen Leistungen, welchen der wohlverdiente Beifall indessen auch nicht schelte.

— (Gitar und Zimmermann.) Vorkerkungen auf Logen und geperrte Säge für die voraussichtlich stattfindende dritte Auf-führung der genannten Oper nimmt von heute an die Buchhandlung von A. Schmiedel entgegen. Dasselbst sind auch Siebpläge und Gallerie-karten für die erste und zweite Aufführung sowie Textbücher zur Oper (à 15 Kr.) zu haben. Logen und Sperrpläge für die erste und zweite Aufführung sind vollständig vergriffen.

— (Concert-Nachricht.) Der Geiger-König Herr Professor August Wilhelmj wird Donnerstag den 21. April 1887 unter Mit-wirkung des Pianisten Herrn Rudolf Niemann im hiesigen Gesell-schaftshaus ein Concert geben, zu welchem die Preise der Plätze folgende sind: Cercleplatz 1 fl. 50 Kr., I. Sperrplatz 1 fl., II. Sperrplatz 80 Kr., Siebpläge 50 Kr. — Vorkerkungen auf Plätze werden in A. Schmiedel's Buchhandlung entgegengenommen.

— (Verloren) wurde Sonntag den 3. d. auf dem Wege von der Schulergasse bis in die Reispurgasse ein Gebetbuch, auf dessen Titel die Buchstaben A. S. aufgedruckt sind. Es wird höchstens erbeut, daselbe in der Administration dieses Blattes abzugeben.

— (Todesfall.) Fritz Thois, Schüler der ersten Reallehrer, Sohn des hiesigen Weibhändlers Friedrich Thois, ist am 4. d. im Alter von 12 Jahren hier selbst gestorben. Die Beerdigung findet heute Mittwoch den 6. d. um 3 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe N. O. statt.

— (Ausweisklos) wurde in Weiten die Dienstmagd Marie Almas Getelcon aus Kisee (bei Fogaras) von einer Gendarmen-Patrouille angehalten. Sie gab vor, von ihrem Dienstgeber in Heltau entlassen worden zu sein. Man brachte sie zum hiesigen Stadtrichter-amte, wo es sich zeigen wird, ob sie nicht ohne jegliche Empfehlung aus Heltau durchgebrannt ist.

— (Königliche Spende.) Man schreibt uns aus Fogaras, 2. d.: Im Herbst v. J. war in der Gemeinde Mandra ein Feuer ausgebrochen, wobei 29 Wirtshäuser abbrannten. Ueber Einspreiten des Obergepanns bewilligte der Ministerpräsident sofort 150 fl. zur augen-blicklichen Ausbesserung. Nun ist es aber den Bemühungen des Obergepanns gelungen, auch eine bedeutendere Spende zu erzielen. Ueber entsprechende Schilberung der Sachlage bewilligte Allerhöchste Seine Majestät der König aus Höchster Privat-Kassatulle 400 fl. für die Mandraer Abbrändler. Dieser Betrag wurde am 31. März durch den Herrn Obergepann Michael v. Horvath in der Gemeinde Mandra an die Beschädigten verteilt. Der Vizegepann des Comitates, Daniel Gramois, und Oberbürgermeister Gál wurden dem Verteilungsacte bei und waren Zeugen des mächtigen Eindruckes und des Ausdruckes des Dankes, welche die königliche Spende erzielte.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

— (Theater.) Aus Mediach wird uns geschrieben: Samstag den 2. April erzeuften wir uns an der vorzüglichen Aufführung des uns ganz neuen, an Handlung und Inhalt sehr reichen, beliebten Repertoirestückes des Wiener Hofburgtheaters „Graf Waldemar“, Schau-spiel von Gustav Freitag. Es hatte diese Novität auch mehr Theater-publicum angezogen, als die früheren Stücke, wohl als Folge der guten öffentlichen Meinung, welche sich über das vortreffliche Spiel der gesamten Gesellschaft in dieser kurzen Zeit gebildet hat. Auch war das anwesende Publicum nicht farg an Beifall und belohnte namentlich den Träger der Titelrolle (Hrn. Rosen) mit wiederholtem Applaus; ebenso Frau Director Dorn, die geschäftliche Darstellerin der Gärtnerstochter Gertrud. Ferner wurden ausgezeichnet Fräulein Erna (Georgine, Fürstin Uoafstin), Herr Nadler (Hiller, Gärtner) und Herr Zahn, der gute Darsteller des schüchternen Kammerdieners Bog. Die großartige Eiferleistung zwischen der Fräulein Georgine und der Gärtnerstochter Gertrud wirkte mächtig auf die Zuschauer. Das Stück ist ausgezeichnet und verdient Beachtung.

Ungegend gerucht und die Erfüllung desselben hat allenthalben großen Enthusiasmus hervorgerufen.

— (Armenhaus in Clöpatat.) Das Clöpatater Com- plessor hat beschlossen, ein Haus mit 13 Stuben und 10 Betten zur Unterbringung von unbedienten Armen anzulassen und zu adaptieren.

— (Beschreibung des Hunyader Comitats.) Vizegepann Koloman Barcsay will ein Werk nach Baedeker'scher Art über die Sebenswürdigkeiten und Naturgegenstände des Hunyader Comitats ver-fassen lassen und hat zu diesem Zwecke einen Aufruf erlassen.

— (Ein rumänisches Consulat in Kronstadt.) Die rumänische Kammer hat mit großer Stimmenmehrheit den Antrag Cogolniceanu's angenommen, daß in Kronstadt und Gzenowitz rumänische Consulate errichtet werden mögen.

— (Die Metzburger Sämpfe) bei Metz-Sampson, Kis- Telencez, Metz-Mücs und Metz-Kölpöny sollen nach einem von Sach- verständigen ausgearbeiteten Plan, welchen Frau Gräfin Stefan Bethlen anfertigen ließ, ausgetrocknet werden. Näherzu 1000 Joch fruchtbar-n Bodens werden hiedurch für den Ackerbau gewonnen. Die Entwässerungs- arbeiten beginnen schon im heutigen Sommer.

— (Eine Frau verbrannt.) In Gomortan gerieth am 29. v. die Schöne des Andreas Bartos in Brand, welcher auch den Stall ergriff. Die Hausfrau wollte das Vieh aus dem Stall treiben, wurde aber von einem herabstürzenden brennenden Balken zu Boden ge-schlagen und verbrannte sammt den Thieren, welche sie aus dem Feuer retten wollte. Ihr Mann drang zu spät in den Stall, erlitt dabei mehrere Brandwunden und konnte nur mit Mühe wieder das Freie gewinnen. Bei dem eben heftig wehenden Winde standen alsbald noch 7 andere Gebäude in Flammen.

— (Siebenbürgischer Culturverein.) Der haupt- städtische Ausschuss des siebenbürgischen Culturvereins ist fortwährend mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bemüht, die Interessen des Vereins zu fördern. Jüngsthin wurde mit der Verteilung von Familien-Sam- melbüchern begonnen. Jede Familie, die eine derartige Sammelbüchse übernimmt, übernimmt zugleich die Verpflichtung, wöchentlich wenigstens 10 Kr. in dieselbe zu legen. Ferner werden große Vorbereitungen für den Anfang Mai in einem großen Theile der Ausschließungshalle zu veranstaltenden Bazar getroffen, in welchem ausschließlich Producte der Siebenbürger Industrie ausgestellt und verkauft werden.

— (Die Erste Siebenbürger Eisenbahn in Liquidation) hielt am 3. d. Vormittags in Budapest ihre ordentliche General- versammlung. Aus dem Directions-Berichte wurden im abgelaufenen Jahre 161 Actien per 32,200 fl. und 235 Stück Prioritäts-Obligati- onen per 47,000 verlost. Es sind nunmehr noch Actien im Nominal- betrage von 13,908,200 und Prioritäts-Obligationen per 20,447,600 fl. in Circulation. Die Prioritäts-Obligationen werden im Jahre 1949, die Actien hingegen im Jahre 1950 vollkommen eingezogen sein. Nach Er- theilung des Absolutums schloß der Vorsitzende Graf Weöres Raday den General-Bericht ab.

— (Wie Bagó Julius in die „Times“ kam?) Unter diesem Titel enthält „Budapesti Hirlap“ ein humoristisches Feuilleton, dem wir folgendes entnehmen: Bagó Julius wurde in einem Dorfe in Ungarn geboren. An ihrer Wiege lagen es in den Sternen nicht geschrieben, daß sie einst so berühmt werden wird, in der „Times“ mit ihrem Namen in einem Telegramme aus Budapest zu figurieren. Als bejahte Julius 15 Jahre alt geworden war, gaben sie ihre Eltern als Waag in einen Dienst, und zwar zuerst nach Monor, damit sie sich allmählig an größere Dickschichten gewöhne. Von dort kam sie später nach Pest und damit auf den Weg, welcher ihrem Namen Berühmtheit verschaffen sollte. Sie kam in den Dienst des Verfassers des Feuilletons im „Budapesti Hirlap“ (Sipulusz). Dort verlegte sie sich sehr auf das Essen und trank mit der von der heimischen ganz abweichenden Stubkost sehr zufrieden. An einem Sonntag verlegte sie Waffen von Kolobraton. Am Montag wurde sie krank. Das Unglück wollte, daß gleichzeitig ein gewisser Faber mit Symptomen der Cholera in Budapest erkrankte. Das wäre nicht ein so großes Unglück gewesen, wenn nicht in Budapest zwei Doctoren, Dr. Scheuthauer und Dr. Babesiu, wären, die darauf ausgingen, mit der Cholera sich Vorbeugen zu verschaffen. Da aber die Cholera nicht so viel Vorbeugen darbietet, daß zwei Menschen daran genug hätten, wollte jeder von den beiden Doctoren der Vorbeugung in Cholera- Sachen sein. Bei der vorjährigen Epidemie war Dr. Babesiu der glück- lichere, indem er der erwie war, der in Budapest die asiatische Cholera entbedete. Seit dieser Zeit war Scheuthauer unwirksam und hatte es auf Babesiu abgesehen. Endlich kam die Gelegenheit in dem Falle Faber. Dieser arme Mann gerieth in die Hände Scheuthauer's, der ihn unter- suchte und dann einen Fall asiatischer Cholera an ihm erklärte. Babesiu wäre bald vor Kerker geplagt. Den constanten Cholerafall telegraphirte man überalhin in die Welt, die Türken verfügten die Contumaxstrenge und Europa lauerte mit verhaltenem Athem darauf, ob denn richtig in Budapest die asiatische Cholera ausgebrochen sei. Demals erkrankte aus die Dienstmagd des Sipulusz, Bagó Julius. Ihr Dienstherr rief einen Arzt, der sie sofort in das Hospitäl bringen ließ, von wo man sie alsbald in das Barackenspital schickte. Die Budapestier Morgenblätter brachten Tags darauf die Nachricht, daß Bagó Julius nicht an asiatischer, sondern nur an cholera nostras leidet. Die Abendblätter dagegen ver- kündeten, daß Julius nur einen verdorbenen Magen habe und demnach als gesund entlassen werden wird. Am vierten Tag kam von London die „Times“, welche unter der Rubrik Ungarn die telegraphische Nach- richt aus Budapest enthielt, daß Bagó Julius an der asiatischen Cholera erkrankt sei. Als Sipulusz mit seiner „Times“ unter dem Arme nach Hause kam, befand sich Julius wieder ganz gesund dabei. „Julius“, sagte ihr Herr, „Du hast der „Times“ einen schönen Streich gespielt. Mit Dir beweisen sie die Cholera. Dir aber fehlt gar nichts.“ Julius verstand nichts von der Sache. Sie küßte ihrem Herrn die Hand, welcher ihr das Blatt der „Times“ zum Gebrauche als Sommerdecke schenkte, indem er sagte: „Halte sie in Ehren und hüte Dich, noch einmal hin- einzukommen, denn sonst schicke ich Dich nach Havre.“

— (Die ersten Frühlingsswochen) sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Wenn sich die natürlichen Mineralwässer als Hauptcurmittel für diesen Zweck eignen, so wird man bei der Wahl eines solchen wieder zuerst nach jenen Quellen greifen, deren altbewährter Ruf auf ihrer anerkannten Wirksamkeit beruht, und es ist hier vor Allem Mattoni's Gießhübler Sauerbrunn zu nennen, welcher nicht bloß zur schätzbarsten Hauscur, sondern auch als die beste Vorbereitung für eine etwa nach- folgende Badercur auf Grund langjähriger Erfahrungen bei andern empfohlen werden kann. Der auch als Tischgetränk beliebte „Gießhübler“ bildet in dieser Beziehung ein Curmittel ersten Ranges.

— (Die Osterzeit für den Papst.) Wie aus Rom geschrieben wird, ist in diesen Tagen in der Ewigen Stadt ein Geschenk für den heiligen Vater eingetroffen, das die Post aus Wien in den Vatican ge- brocht hat. Das Geschenk ist ein Oster, zierlich aus Eisenblech ge- dacht. Das Oster braucht nicht erst „gedacht“ zu werden. Man kann es sauber aufziehen und dann bemerkt man, daß an Stelle des Eiweiß eine Hasenfüllung sich befindet; den Dotter repräsentirt eine Sammlung von farbigen Edelsteinen im Werthe von 20,000 Francs. Dieses dem Papst verehrte kostbare Oster kommt nicht ganz von ungefähr; vielmehr ist es eine Opfergabe, zu der sich eine Dame aus der hohen öster- reichischen Aristokratie angrünsetzt fühlte dafür, daß der Herrgottswunsch in Erfüllung ging und der Sohn die Mesalliance nicht einging, die das

Wappen des Hauses zu veranzieren drohte. Der junge Aristokrat war in eine Künstlerin verfallen; es hatte allen trüben Anschein, daß er die Traditionen seines Hauses seiner Liebe opfern werde, da kam wie durch ein Wunder ein Umschlag in der Gesinnung des jungen Mannes; er ließ von seiner Verliebtheit ab und dafür opferte nun die glückliche Mutter das Oster von Eisenblech, gefüllt mit Edelsteinen.

— (Die Heilung besördernd.) Bei offenen Wunden, ent- zündlichen Schwellungen und Geschwüren wird durch Gebrauch von „Moll's Franzbranntwein“ die Entzündung beboben und damit die Heilung wesentlich gefördert. Täglicher Verzicht gegen Post-Nach- nahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuch- lauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutz- marke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

— (Im Compagniezimmer.) „Nitzkale, was würden Sie machen, wenn plötzlich eine feindliche Patrouille vor Ihnen stünde und das Gewehr auf Sie anlegte?“ — „Mein Testament, Herr Lieutenant.“

— (Berliner Diensthörsen.) (Beim Wohnungswes.) Diensthörsen: Wo ziehst du auch aus? — Köchin des astronomischen Professors: Ja, den! Dir, mir thut unser Herr so leid, die Sterne hatten sich schon so an der alten Wohnung gewöhnt.

Wappen des Hauses zu veranzieren drohte. Der junge Aristokrat war in eine Künstlerin verfallen; es hatte allen trüben Anschein, daß er die Traditionen seines Hauses seiner Liebe opfern werde, da kam wie durch ein Wunder ein Umschlag in der Gesinnung des jungen Mannes; er ließ von seiner Verliebtheit ab und dafür opferte nun die glückliche Mutter das Oster von Eisenblech, gefüllt mit Edelsteinen.

— (Die Heilung besördernd.) Bei offenen Wunden, ent- zündlichen Schwellungen und Geschwüren wird durch Gebrauch von „Moll's Franzbranntwein“ die Entzündung beboben und damit die Heilung wesentlich gefördert. Täglicher Verzicht gegen Post-Nach- nahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuch- lauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutz- marke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

— (Im Compagniezimmer.) „Nitzkale, was würden Sie machen, wenn plötzlich eine feindliche Patrouille vor Ihnen stünde und das Gewehr auf Sie anlegte?“ — „Mein Testament, Herr Lieutenant.“

— (Berliner Diensthörsen.) (Beim Wohnungswes.) Diensthörsen: Wo ziehst du auch aus? — Köchin des astronomischen Professors: Ja, den! Dir, mir thut unser Herr so leid, die Sterne hatten sich schon so an der alten Wohnung gewöhnt.

Original-Telegramme.

Wien, 5. April. (Ung. T.-G.-B.) In Angelegenheit der rumä- nischen Handelsvertrags-Verhandlungen fand im Handelsministerium eine Conferenz statt, woran die Vertreter der beiderseitigen Ministerien theilnahmen. Graf Széchenyi conferirte mit den rumänischen De- legirten.

Berlin, 5. April. (Ung. T.-G.-B.) Der Kaiser unternahm Nach- mittags die erste Spazierfahrt seit seiner letzten Erkrankung.

Difener Sprechsaal.

Öbliche Redaction! Unter der Ueberschrift: „Was ist ein Rauchfang?“ erschien im Montagblatt ein Aufsatz, dessen Tendenz dahin ging, als hätte ein Rauchfangkehrer ihm nicht gebührende Tage gefordert.

Hierauf erlaubt man sich zu erwidern, daß der betreffende Rauch- fangkehrer nicht statt 5 fl. 17 Kr. forderte, sondern die ihm laut Statut gebührenden Tage. In diesem Falle, wo in 5 Rauchfänge 12—14 Schläuche münden, — welche verhältniß als nicht feuergefährlich und verantwortungsvoll bezeichnet werden, aber leider gerade das Gegenheil und zur Reinigung viel mehr zeitraubend sind, als Hauptrauchfänge, — denken wir, daß es billig und recht ist, wenn der Rauchfangkehrer hierfür seine saure verdiente, ihm laut Statut gebührende Tage fordert.

Wartberichte. Hermannstadt, 5. April. Weizen, per Hektoliter, beßer Qualität fl. 6.50, mittlerer fl. 6.10, mindester fl. 5.70, Gerste, beßer fl. 4.90, mittlerer fl. 4.50, Korn, beßer fl. 4.30, mittlerer fl. 4.10, mindester fl. 3.90, Gerste, beßer fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, beßer fl. 2.60, mittlerer fl. 2.40, Kuttung fl. 4.40, Erdäpfel fl. 2.50, Mohnmehl per 100 Rilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Schwarzmehl fl. 11.—, Schmalz, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.80, ungebundenes fl. 1.60, Grieben, per 100 Rilo, gebundenes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kernen, per Rilo 50 Kr., Seife 28 Kr., Rindfleisch 36 Kr., in der Miltkuchel 36 Kr. Schäßburg, 4. April. Weizen per Hektoliter fl. 5.30 bis 6.20, Gerste fl. 3.60 bis 4.20, Korn fl. 3.70 bis 4.—, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 2.40 bis 2.50, Kuttung fl. 4.80 bis —, Mohnen fl. 3.50 bis —, Erdäpfel fl. 2.—, Grieben per Rilo 20 Kr., Rinden 24 Kr., Hirse 10 Kr., Mohnmehl per 100 Rilo fl. 15.50, Semmelmehl fl. 14.—, Weißmehl fl. 12.50, Schwarzmehl fl. 9.50, Unschlitten- kuchen per Rilo 42 Kr., Seife 27 Kr., robes Unschlitten 22 Kr., Rindfleisch fl. —.90, Schweinefleisch 68 Kr., Rindfleisch 36 Kr.

Fremden-Liste vom 5. April. Hotel Römischer Kaiser. Karl Sidvegus, Förster, von Rübtsch; Anton v. Gejley, von Klausenburg. Hotel Welker. Georg Dregan, Theolog von Boieja; Sigmund Neuman, Reibender, von Wien. Hotel Habermann. Nicolaus Sudal, Deconom, von Keczihora.

(Eingefendet.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk. erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest. (159) 4—80

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. April 1887. Ung. Goldrente 6% 101.70, Silberrente 88.20, Ungarische Prämien-Loose 123.50, Lombard-Actien 104.50, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. April 1887. Ung. Goldrente 6% 101.45, Silberrente 88.15, Ungarische Prämien-Loose 123.75, Lombard-Actien 104.50, etc.

Sz. 1717/1887.

[227] 1—1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint ügyvéd Dr. Russu által képviselt „Albina“ végrehajtónak Ghisie Augustu lui Leonte végrehajtást szenvedő elleni 424 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 424 frt. tőke, ennek 1885. július 6-tól járó 6% kamatai, 29 frt. 25 kr. eddigi, 9 frt. 30 kr. jelenlegi és az ezután költségek, nemkülönben Manitz Petrunak 300 frt. és ügyvéd Dr. Albu Kalmának 21 frt. s járuléka követelése kielégítése végett végrehajtást szenvedett nevére felvett kerpenyesi 339. sz. tjkben A + 1. r., 1268. hr. sz. 16 frtra; 2. r., 1307, 1308. hr. sz. 58 frtra; 3. r., 1371. hr. sz. 30 frtra; 4. r., 1423b hr. sz. 11 frtra; 5. r., 1431. hr. sz. 6 frtra; 6. r., 1550. hr. sz. 20 frtra; 7. r., 1603b hr. sz. 5 frtra; 8. r., 1754/1. hr. sz. 10 frtra; 9. r., 1959, 1960. hr. sz. 15 frtra; 10. r., 2006b, 2007b, 2008. hr. sz. 19 frtra; 11. r., 2183/1. hr. sz. 15 frtra; 12. r., 2419a hr. sz. 140 frtra; 13. r., 2601. hr. sz. 160 frtra; 14. r., 2609. hr. sz. 108 frtra; 15. r., 2659b hr. sz. 4 frtra; 16. r., 2953b hr. sz. 9 frtra; 17. r., 3083. hr. sz. 18 frtra; 18. r., 3102. hr. sz. 14 frtra; 19. r., 3112, 3114. hr. sz. 40 frtra; 20. r., 3165b hr. sz. 65 frtra becsült és Ghisie Leonte és neje Mária tartási kötelezettségével terhelt ingatlanok az 1887. évi június hó 7-ik napján, délelőtt 9 órakor, Kerpenyesen a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, mely becsáron alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letelni.
3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekezdése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az áruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladtni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1887. évi márczius hó 10-én tartott üléséből.

3. 1681/1887.

[259] 2—2

Kundmachung.

Sonnabend den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Amte eine Minutencitacion zum Zwecke der Vergebung der an der Mahlmühle in Bongard nöthigen Reparaturen statt. Der Ausrußpreis beträgt 366 fl. 7 kr. 3. W. Plan, Kostendoranschlag und die näheren Bedingungen können hiermit eingesehen werden. Hermannstadt, am 2. April 1887.

Das Stuhlrichter-Amt. Fabritius.

3. 929/1887.

[250] 3—3

Concurs.

Zur provisorischen Befehung der durch die Suspension einwilligen erledigten Stelle des Kreisnotären in Sachsenhausen und Eulenbach wird der Concurs ausgeschrieben und haben auf diese Stelle Reflectirende ihre mit den Befähigungs-Nachweisen versehenen Gesuche bis 20. April l. J. hiermit einzureichen.

- Bezüge:
1. Zwei Drittel von 400 fl. 6. W.;
2. freies Quartier;
3. die im Salariat-Statut für ähnliche Stellen bestimmten Väter.
Leipzig, am 29. März 1887.

Das Stuhlrichter-Amt

Aus dem Amtsblatte.

Citacionen. Am 3. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegenschaften des Petra Nicolae und Oprea, beziehungsweise deren Rechtsnachfolger in Sibiel (Hermannstädter Gerichtshof). Am 7. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Plegenschaften des Ghisie Augustu lui Leonte in Kerpenyes. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Anna Balcian'schen Nachlaß in Kleinpöb. (Hermannstädter Gerichtshof). Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung an folgende Verlassenschaft: der Maria Krall in Bistritz, des Georg Weiß in Metzerdorf, der Margarethe Weiner ebendort, des Johann Lütz in Ober-Ruders, des Georg Wolf in Groß-Schoagen, der Margarethe Ebel in Saab, des Gottfried Knall in Bistritz, des Michael Jochen in Dürbach, des Johann Boccali in Bistritz.

Vom Öbber Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Maria Kirchner'schen Nachlaß in Broos. (Hermannstädter Gerichtshof). Beim Kronstädter Bezirksgerichte eine Vicenotärstelle. Gesuche bis 16. April. Bei der Buchhaltungs-Abtheilung der Hermannstädter Finanz-Direction eine Rechnungs-Practikantenstelle. Gesuche bis 17. April. Beim Altstädter Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieherstelle. Gesuche bis 1. Mai. Beim Gogunghöfer Bezirksgerichte eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 3. Mai. Beim Fogarauer Bezirksgerichte eine Hilfsdienestelle. Gesuche bis 16. Mai.

Kundmachung.

Die nachstehenden, der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa gehörenden, auf Hermannstädter Gebiete 1/2 Stunde von Hermannstadt entfernt — im sogenannten Jungten Walde an dem Schwiebach-Canal gelegenen Realitäten, und zwar:

- 1. Die Wollspinnerei-Fabrik Nr. 10 sammt Maschinen-Einrichtung mit einer mittelschlächtigen 20 Pfd.-Kraft versehenen Wasserkraft, bestehend aus dem aus soltem Materiale 1 Sted hoch erbauten, mit Ziegel gedeckten, 32 Meter langen, 13 Meter breiten Haupt- und dem 8 Meter langen und 7 Meter breiten Hügel-Gebäude, dann aus einem aus soltem Materiale erbauten, mit Ziegel gedeckten, 25 Meter langen, 6 Meter 50 Centimeter breiten ebenerigen Nebengebäude, einer Stallung und einem aus Aekern, Weizen und Gärten bestehenden, 11 Joch 1074 Quadrat-Klaftern großen Grundcomplex;
2. die untere Walkmühle Nr. 9 mit 8 Hämmer und oberschlächtiger Wasserkraft, sammt Wohnhaus, Stallung und Schoppen und 1348 Quadrat-Klaftern Grundfläche;
3. die mittlere Walkmühle Nr. 11 mit 6 Hämmer und oberschlächtiger Wasserkraft, sammt Wohnhaus, Stallung und Schoppen und 1388 Quad.-Klaftern Grundfläche.

Sind ferner im Ga zu oder auch in Erzlinien unter sehr vortheilhafter Bedingungen zu verkaufen.

Offerte sind bis 1. Mai l. J. an die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa (Hermannstadt, Greßer Ring Nr. 12), welche über Bedingungen nach Requisition erteilt, zu richten.

Hermannstadt, den 1. April 1887

Die Direction der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

ist bei den Gefertigten eine Auswahl von Damen-Hüten zu sehr billigen Preisen vorräthig. Hermannstadt, am 5. April 1887.

Geschwister Wegmuth.

Heltauergasse Nr. 25.

[264] 1—3

Anatherin-Mundwasser.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. 1 Flasche 40 fr.

Anatherin-Zahnpasta.

Das beste Zahnreinigungsmittel. 1 Ziegel 60 fr.

Niederlage bei Johann Weindel in Hermannstadt.

Sommersprossen-Essenz. Diese aus reinen Pflanzen-theilen hergestellte Essenz ist ein seit Jahren erprobtes Mittel zur Entfernung und Verhinderung der Haut, zur gänzlichen Beseitigung aller Arten von Ektisose, als Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Knötchen, Flecke etc. Eine Flasche 70 fr.

Schwedische Tropfen. Eines der ältesten und bewährtesten Hausheilmittel, welche in den meisten Ländern Europas in unzähligen Familien gegen alle jene Krankheitsfälle, die als Folgen eines verdothenen Magens, träge Verdauung oder einer Verstopfung auftreten, als ein wahres Specifikum gepriesen werden; nach einem uralten Recepte werden diese schwedischen Tropfen vom Apotheker Mittelbach bereitet und erweisen sich weit und breit großer Beliebtheit. Preis einer Flasche 50 fr.

Echt zu beziehen von Sigmund Mittelbach, „Krebs-Apothek“, am Hohen Markt in Wien.

Neuestes in Preservatifs

von Fischbläsen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französischer Fischbläsen und Gummi-Waives, von fl. 1.— bis fl. 5.— per Duzend; Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. erhaltig 3 fl. per Duzend, verleiht die Haut der Nachnahme die Gummibaaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4. I. Stof. Complete Muster-Collection fl. 3.50.

In allen Städten

werden tüchtige Personen jeden Standes zum Vertriebe eines beim Publicum sehr beliebten, leicht absetzbaren Artikels gesucht.

Flotter Verkauf bei hoher Provision.

franco-Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung an „Mercurius“, Hauptpostlager, Wien.

Oster-Eier

aus Zucker und Chocolate von 1 fr. bis 1 fl. 50 fr. per Stück.

Ostereier

aus Seife, per Stück 5 kr.

Oster-Bonbonniären,

sehr geschmackvoll und staunend billig.

Oster-Lämmer

aus Zucker und Chocolate von 2 fr. bis 2 fl. per Stück.

Oster-Hasen

aus Zucker und Chocolate von 3 fr. bis 2 fl. per Stück.

Oster-Schinken

(Bonbons mit feinsten Fällung).

Eierfarben,

giftfrei, in diversen Nüancen, per Packet 5 fr.

Orangen

per Stück 5 bis 15 fr.

1 Korb Orangen,

sammt Kerb, nur 1 fl. 80 fr.

Spritz = Glacés

mit feinstem Parfüm.

von 10 bis 90 fr. per Stück.

G. W. GROHMANN,

Heltauergasse Nr. 8.

„EQUITABLE“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in NEW-YORK.

Errichtet im Jahre 1859.

Versicherungsbestand am 31. December 1886 Rm. 1,747,000,000.

Die Neu-Aufnahmen betragen:

im Jahre 1884 360,000,000 im Jahre 1885 408,000,000 im Jahre 1886 474,000,000 Mark.

Die Total-Fonds stiegen von 272,000,000 Mark am 1. Januar 1886 auf 321,000,000 am 1. Januar 1887.

Der reine Gewinnüberschuß beträgt am 1. Januar 1887 68,000,000 Mark und erhöht sich gegen das Vorjahr um 13,000,000 Mark.

Capitalsanlagen in Europa über 16,000,000 Mark. Unanfechtbarkeit der Polize nach 3-jährigem Bestande. Rücklauf und Reductiionsrecht jeder Polize nach 3-jährigem Bestande. Das Actien-Capital von 100,000 Dollars wird statutenmäßig bloß mit 7% verzinst, der übrige viele Millionen betragende Gewinn kommt ausschließlich den Versicherten zu Gute.

Sub-Direction für Ungarn in Budapest, Andrassystrasse 12.

General-Agentur bei der Spar- und Creditbank „Albina“.

Die Dr. Vaskovits'sche

Kaltwasser-Heilanstalt,

BUDAPEST. I. Bez. Városmajor-uteza 64.

Curbehelfe: Wasserheilmethode, Electricität und Massage.

Mit autem Erfolg werden besonders folgende Krankheiten behandelt: Allgemeine organische und Blutkrankheiten, sowie Bleichsucht und Asthma; leiser Rückenmark; Nervenleiden, Rückenmark-Schwindsucht und Lähmung, Krämpfe, Kopfschmerzen, Schwindel, Schilddrüse- und Lungenleiden und sonstige Lungenleiden, chronischer Frauenkatarrh, heftiger Darmkatarrh, Gicht und Rheumatismus, goldene Ader und verschiedene Frauenkrankheiten etc. Die Kaltwasserheilanstalt auf dem Schwabenberge wird am 15. Mai eröffnet; ein sehr angenehmer und eleganter Curort. Broschüren über die Anstalt und die Wassercur werden bereitwillig gratis und franco angeliefert.

[220] 3—3

Die Direction.

Neue leichte, offene, halb und ganz gedeckte Druckfeder - Wagen,

Steier- und Leiter-Wagen sind billig zu verkaufen bei

Johann Müller,

Sattler,

Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 15.

Auch werden dajelbst alle Wagen-Reparaturen übernommen.

Advertisement for 'Garantie' featuring a diagram of a house and text about book and stationery services.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Enquette der Adler und

die nachhaltige Bezeichnung dieser Pulver gegen die harte

nachhaltigsten Magen- und Unterleibs-Verstopfungen, Magen-

trampf, Versteifung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung,

gegen Leberleiden, Blutanstauung, Säureböden und die

schwersten Frauenkrankheiten haben den besten eine seit

Jahrzehnten stets heilsame Wirkung bewiesen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht,

Rheumatismus, jeder Art Gichtschmerzen und Schwellungen, Kopf-,

Ohren- u. Rachenschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Ver-

stopfungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Inner-

lich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen,

Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. 6. W.

Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke u. Unterschrift.

Haupt-Versandt

A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien,

Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrück-

lich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche an-

zunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und

Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: Carl Müller,

Apoth.; Décs: Fr. Niek; Fogaras: Pildner v. Steinburg,

Apoth.; Karlsburg: S. Miheljes, Apoth.; Klausen-

burg: Johann Biró, N. Székly, Apotheker; Kronstadt:

Ferdinand Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-

Vásárhely: Max Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger,

Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps:

S. Nagelschmid's Erben; Schässburg: J. B. Teutsch,

Rautmann; Szász-Régen: G. Böck.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Die Wehr', 'P. C. G.', and 'Das Kloster'.